

ZUR NATUR!
ZURÜCK



FALTPLAN
PRATTELN → SALINA RAVRICA
MIT SPAZIERGANGSFÜHRER

Zusammen mit Studenten der Virtuellen Architektur-Hochschule Oberrhein (vuua) hatten wir es uns zur Aufgabe gemacht, im Plangebiet «Salina Raurica» Orte von subjektiver Wichtigkeit zu suchen und festzuhalten. Als Spaziergänger nehmen wir die Landschaft unter ästhetischen Gesichtspunkten wahr: Beim Spazieren sind wir keinen anderen Zwecken verpflichtet, d. h. wir müssen in diesem Moment weder eine neue Wohnungseinrichtung einkaufen oder Waren just in time anliefern, noch die umliegenden Felder bewirtschaften. Erst der Wechsel des Betrachterstandpunktes ermöglicht es uns, Landschaft ästhetisch, auch als typische Landschaft zu sehen und dabei Orte und Dinge zu finden, welche die Anderen vielleicht nicht als bedeutend erachten.

Ein grosses Rätsel, das wir nicht gelöst haben, war das Auffinden mehrerer voll funktionstüchtiger Fahrräder in der Nähe der Autobahnraststätte Pratteln.

Der Spaziergang beginnt am Eingang von IKEA und endet an der Tramlinie 14 (Endstation Pratteln).

Dauer: ca. 1 1/2 Std.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk, Regenschirm, Faust I

Die Spaziergangsroute «Neue Merkwürdigkeiten» wurde von Andreas Gram (Berlin) und Martin Josephy (Basel) erarbeitet und im Rahmen des Workshops «Spaziergangswissenschaft» mit Studenten der vuua am 26. / 27. Oktober 2004 erstmals begangen. Begleitet wurden wir von Emil Galli, dem Initiator des Projekts.

Dank an: Gemeinde Pratteln / Abteilung Bau, Kanton Basel-Landschaft / Amt für Raumplanung, Feuerwehr Pratteln, FHBB / Abteilung Architektur, Annemarie Burckhardt, Sibylle Hahner, Familie Galli

Kontakt / Links:
angram@gmx.de (Andreas Gram)
martin.josephy@gmx.net (Martin Josephy)
info@vuua.org (Emil Galli / vuua)

www.spaziergangswissenschaft.org
www.vuua.org

Spaziergangswissenschaft in Fortbewegung, Basel / Berlin, März 2005

Start: Gelb oder Blau?

Der Eingang von IKEA am Grüssenweg ist unser Treffpunkt. Im Warten können wir beobachten, wie stark dieser Ort reglementiert ist. Dabei werden wir von Videoüberwachungskameras gefilmt. Es gibt gelbe Tragetaschen für den Einkauf und blaue für den Heimtransport. Über dem Eingang ertönen handverlesene Schlagere wie «Komm auf mein neues Sofa!». Am Hinterausgang bietet Ikea Hot Dogs für 1.- (ohne süsse Gurken und Röstzwiebeln). Zur Mittagszeit trifft man hier viele Arbeiter aus dem Gewerbegebiet Grüssen an.

Los geht's – Der erste Teil des Spaziergangs führt auf vier Strassen und Wegen parallel zur Autobahn.

I. Fernweh

Vom Rochacherweg eröffnet sich der Blick zu den alten Salinentürmen. Genau im Norden dient der Fernmeldeturm St. Chrischona als Orientierungsmarke. Im Weitergehen betrachten wir die Begrünung der strassenbegleitenden Restflächen. Auf einem Substrat werden hier zieselierte Exoten und Steingartenpflanzen gezogen, die uns in die Ferne schicken. Auch die Natursteinblöcke am Strassenrand haben schon einen Weg hinter sich. Sie haben die Aufgabe, wildes Parkieren zu verhindern.

2. Am Schotterweg

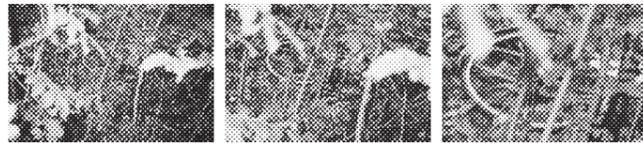
Das nächste Stück legen wir auf einer Strasse zurück, die noch gar keine ist. Man geht provisorisch auf Schotter. Andere Spaziergänger werden gegrüsst. Hier ist noch wildes Parking möglich. (Manchmal stehen hier Fernreisebusse).

3. Zukunftsaussichten

Unser Weg führt zu einer Kreuzung mit vier ungleichen Armen. Eine Brücke über die Autobahn stellt die Verbindung zur Zukunft her: Am Kraftwerk, das mit Klärschlamm aus der benachbarten ARA befeuert wird, ist ein neues Stadtzentrum geplant. Nach einem Blick in alle vier Richtungen setzen wir unseren Weg entlang der Autobahn fort.

4. Fahrräder im Gebüsch

Nach dem Abstieg über einen kurzen Schlangenweg befinden wir uns im Vorfeld der Autobahnraststätte. Eine bewaldete Böschung schützt die Wohnsiedlung an der Hangkante notdürftig vor dem Strassenlärm. Bei der Untersuchung der Hangvegetation finden wir im Gebüsch zwei Fahrräder.



Rast (Autogrill)

In der Raststätte Pratteln können wir bequem die Autobahn überqueren (mit Fahrrad Rolltreppe benutzen). Wie ein Flughafen wirkt dieser Ort extraterritorial. Gleich am Eingang kann auch Geld gewechselt werden; Den Tax-Free-Shop sucht man vergeblich. Sitzplätze gibt es im Freien und im Oberdeck.

Wir betreten jetzt die offene Landschaft und stimmen uns darauf ein:

I. «Warum denn dort hinaus?»

Der nördliche Ausgang der Raststätte für Fussgänger befindet sich kurz vor der LKW-Tankstelle. An dem verschliessbaren Gittertor angekommen, wird szenisch aus Goethes *Faust I* «Vor dem Tor» gelesen; der Osterspaziergang.

VOR DEM TOR

Spaziergänger aller Art ziehen hinaus.

EINIGE HANDWERKSBURSCHEN.

Warum denn dort hinaus?

ANDRE. Wir gehn hinaus aufs Jägerhaus.

DIE ERSTEN. Wir aber wollen nach der Mühle wandern.

EIN HANDWERKSBURSCH.

Ich rat euch, nach dem Wasserhof zu gehn.

ZWEITER. Der Weg dahin ist gar nicht schön.

DIE ZWEITEN. Was tust denn du?

EIN DRITTER.

Ich gehe mit den andern.

(...)

II. Am Brunnen vor dem Tore

Hier steht an einem Pumpenhaus ein Brunnen, aber anstelle der Linde ein alter Walnussbaum und es gibt ein paar Kleingärten. In diesem unverhofften Idyll neben der Autobahn treffen wir auf lebende Zwerghühner und sogar einen jungen Hahn, der das Krähen noch lernt.

III. Im Felde

In der nun offenen Feldmark blicken wir über bewirtschaftete und brachgefallene Felder. Das Panorama der Hügel wird dominiert von der Raststättenarchitektur. Ein schöner Ort ist auch ein weiteres Pumpenhaus, das wiederum von prächtig gewachsenen Walnussbäumen gerahmt ist.



(Bauschutt am Wegesrand)

IV. Das Rheinufer (Augst)

Um an den Rhein zu gelangen, muss eine viel befahrene Strasse – zugleich die Grenze zur Nachbargemeinde Augst – überquert werden. Ein Weg führt zum Kraftwerk mit einer Brücke ans andere Ufer nach Deutschland. Flussabwärts kann der Rhein erst wieder am Kraftwerk Birsfelden überquert werden. Der Fährbetrieb zwischen Muttenz und Grenzach wurde 1938 eingestellt. (Das alte Fährhaus kann noch besichtigt werden). Am alten Bunker bietet sich uns ein guter Ausblick auf den Rhein.

V. Längi

Vom Rhein gehen wir zurück, wie wir gekommen sind. Auf einem Abstecher besuchen wir die kleine Siedlung Längi. Auf unserem Weg zwischen den Häusern suchen wir den schönsten Balkon, rätseln über den Ausblick aus den Hochhäusern und entdecken eine Gänseblümchenwiese mit einem kleinen Hügel, unter dem wir römische Ruinen ahnen. Auch am Kinderspielplatz gibt es eine Anhöhe, auf der eine Bank praktisch plaziert ist.

VI. Singvögel



Zwischen der Siedlung Längi und dem offenen Feld sitzen Singvögel in den Hecken.

VII. Das schöne Wasserschloss

Unser Weg führt vorbei an einem Getränkeautomaten und einem Robinsonspielplatz. Hinter dem Bahndamm treffen wir auf das Pumpenhaus Löli, das als kleines Landschloss inszeniert ist.

VIII. Zweibrücken

«Über sieben Brücken musst Du gehen...»

Von erhöhten Brücken hat man immer die besten Ausblicke. Wenn das die Erbauer wüssten, denken wir noch und schauen zwischen den beiden Brücken hindurch, wo der Hochgeschwindigkeitsverkehr wirklich sichtbar, nur noch unscharf zu sehen ist.

Das letzte Stück des Spaziergangs führt uns durch bewohntes Gebiet zur Endstation der Tramlinie 14.

